

Konzept „Geh-Spaß statt Elterntaxi“

Bergisch Gladbach

Pilotprojekt Gemeinschaftsgrundschule Hand und Katholische Grundschule Hand



Stand 02.11.2016



Stadt Bergisch Gladbach

VVII-2 Stadtentwicklung | Strategische Verkehrsentwicklung

Kooperationspartner



Inhaltsverzeichnis

1. Hintergrund und Ziel des Projektes.....	3
2. Vorgehensweise	4
2.1 Verkehrsfluss optimieren	4
2.2 Mobilitätserziehung	6
3. Beteiligte und Rahmenbedingungen im Pilotprojekt.....	7
4. Detaillierter Ablaufplan	8
A) Verkehrskonfliktanalyse/Zählungen	8
B) Elternbefragung an der Schule	9
C) Identifizierung von Flächen für die Elterntaxi-Haltezonen.....	10
D) Abstimmung mit Verwaltung/Schule/Polizei/Eltern	12
E) Umsetzung und Einweihung	12
F) Verkehrszählerprogramm + Evtl. Schulwegplan mit Hol- und Bringzonen erstellen .	14
5. Zeitlicher Ablauf des Projektes im Stadtteil Hand	14
6. Ergebnisse der Elternbefragung	15
7. Fazit und Ausblick	18

1. Hintergrund und Ziel des Projektes

Zu den Schulanfangs- und Endzeiten herrscht vor vielen Schulen ein enormes Verkehrsaufkommen, da viele Eltern ihre Kinder mit dem Pkw bis vor die Schule fahren wollen. Es entstehen lange Rückstaus, Kinder werden oftmals mitten auf der Straße herausgelassen und Parkverbote werden ignoriert. Die Kommunen stehen dabei vor dem Problem, die Verkehrssicherheit für die Schülerinnen und Schüler aber auch für andere Verkehrsteilnehmer sowie die Anwohner zu gewährleisten. Diesem Problem kann mit schulischem Mobilitätsmanagement entgegengewirkt werden. Doch was ist eigentlich Schulisches Mobilitätsmanagement?



Schulisches Mobilitätsmanagement ist ein Ansatz, um den „Verkehr vor der Schule sicherer, nachhaltiger und umweltfreundlicher zu gestalten, sowie bei Kindern und Jugendlichen ein bewusstes Mobilitätsverhalten zu fördern“ (ivm 2016). Der Weg zur Schule sollte für die Kinder mehr als nur das Zurücklegen einer Strecke, meist auf dem Rücksitz eines Pkws, sein. Vielmehr sollte der Weg zur Schule ein Erlebnis sein, auf dem man Erfahrungen macht und somit auch Lernprozesse und die Selbstständigkeit der Kinder gefördert werden. Einer der häufigsten Gründe, warum Eltern ihre Kinder bis vor die Schule fahren, ist das Gefühl, dass die Straßen für ihre Kinder zu gefährlich sind. Das Umweltbundesamt hat für die Sicherheit auf dem Schulweg eine passende Grafik zum „Teufelskreis Verkehrssicherheit“ erstellt, die verdeutlicht, dass Eltern mit ihrem Verhalten, die Kinder direkt vor der Schule mit dem Pkw abzusetzen, die Verkehrssicherheit weiter gefährden. Dieser Teufelskreis soll durch die Maßnahmen des schulischen Mobilitätsmanagements durchbrochen werden und dazu führen, das morgendliche Verkehrschaos vor den Schulen zu verringern.

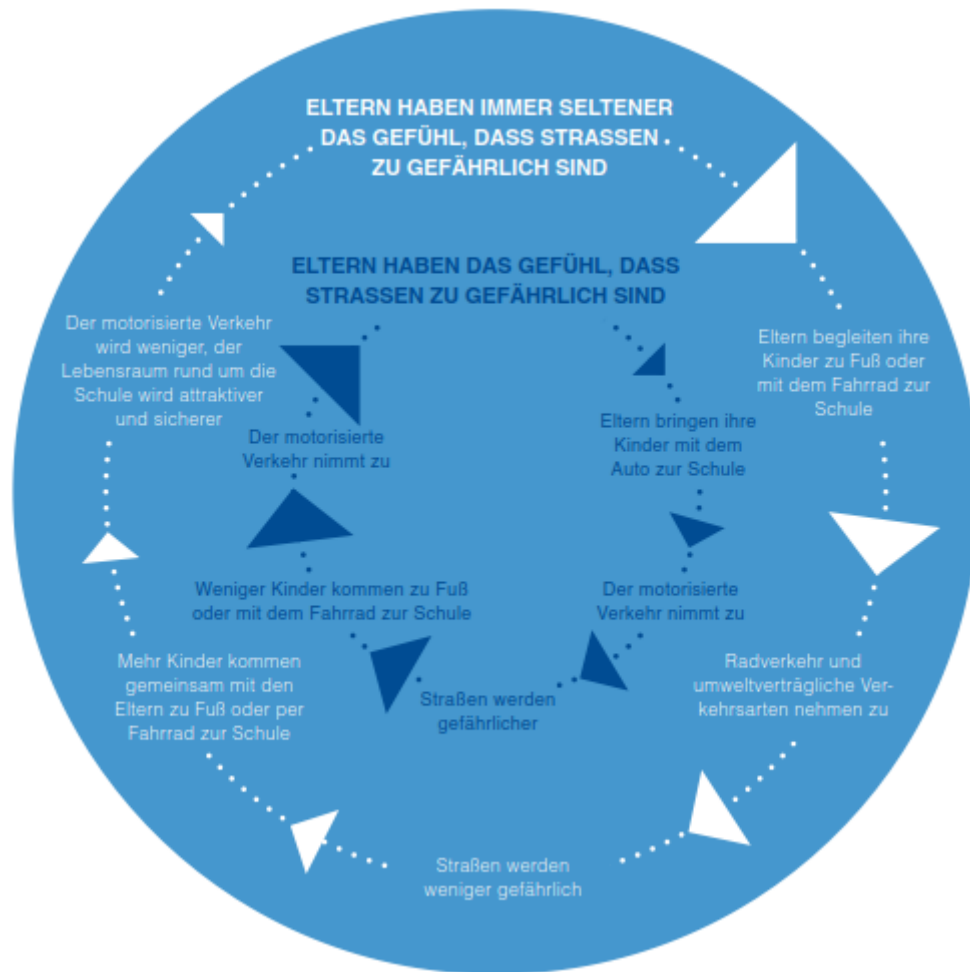


Abb. 1: Teufelskreis Verkehrssicherheit (Quelle: UBA 2008)

2. Vorgehensweise

Bei dem Pilotprojekt an der Gemeinschaftsgrundschule Hand und der Katholischen Grundschule Hand soll die Lösung des morgendlichen Verkehrschaos aus zwei verschiedenen Perspektiven angegangen werden. Um die Verkehrsproblematik vor den Schulen zu verringern, sollte der Verkehrsfluss *infrastrukturell* optimiert werden beispielsweise mit sogenannten „Elterntaxi-Haltezonen“. Wichtig ist jedoch auch die Betrachtung der *Ursache* für das Problem und zwar die Mobilitätserziehung. An den beiden Grundschulen im Stadtteil Hand soll die Vorgehensweise aus diesen zwei Blickwinkeln (1. Infrastruktur und 2. Mobilitätserziehung) erprobt werden und in einem Konzept enden. Ziel ist es, dass das Konzept „Geh-Spaß statt Elterntaxi“ weitergetragen wird und auch an anderen Schulen umgesetzt wird und zu einer Verringerung des Verkehrschaos vor den Schulen führt.

2.1 Verkehrsfluss optimieren

Um eine infrastrukturelle Verbesserung vor den Schulen zu erreichen, sollten in circa 300 bis 400 Meter Entfernung sogenannte Hol- und Bringzonen für die Eltern eingerichtet werden. Wichtig dabei ist, dass die Zonen sich in einer Lage befinden, in der der Verkehr besser abfließen kann und nicht, wie häufig vor den Schulen anzutreffen, in einer Sackgasse oder ei-

nem Wendehammer. Außerdem sollte der restliche Fußweg für die Kinder bis zur Schule gut beleuchtet sein und möglichst nicht auf den Hauptverkehrsachsen verlaufen. Gemeinsam mit dem Ordnungsamt der Stadt Bergisch Gladbach, der Polizei und unter Kenntnisnahme der Schulleitungen müssen diese Zonen sorgfältig ausgesucht werden. Zur sichtbaren Kennzeichnung der „Haltezonen“ müssen Markierungen auf dem Boden und Schilder angebracht werden, damit auch Personen, die nicht involviert sind, die Zonen klar identifizieren können und nicht für andere Zwecke nutzen. Dazu wäre es sinnvoll, für die Schulen ein individuelles Schild zu gestalten mit den Logos der Schulen, das als Muster im gesamten Stadtgebiet genutzt werden kann und an den Haltezonen angebracht wird. Beispiele solcher „kreativen“ Schilder sind im Folgenden dargestellt.



Abb. 2: Beispielschilder einer Elterntaxi-Haltestelle (Quelle: MBWSV 2015)

Doch alleine die infrastrukturelle Einrichtung sogenannter Hol- und Bringzonen für die Eltern wird nicht ausreichen. Die Annahme dieser Zonen durch die Eltern hängt wesentlich mit der Bekanntmachung und Werbung des Konzepts „Geh-Spaß statt Elterntaxi“ zusammen. Als erster Schritt sollte schriftlich eine Elternbefragung durchgeführt werden, um die hauptsächlich genutzten Hol- und Bringwege der Eltern zu identifizieren sowie die Gefahrenstellen auf dem Weg zur Schule. Dadurch wird gewährleistet, dass die Hol- und Bringzonen entlang dieser Hauptwege liegen und keine zusätzlichen Umwege für die Eltern entstehen. Nach der kartographischen Auswertung der Befragungsergebnisse und der gezielten Auswahl der Standorte für die Elterntaxi-Haltezonen sollte ein Rundbrief an alle Eltern verteilt werden, in dem das System erklärt wird und genau geschildert wird, wo sich die Zonen befinden. Wichtig ist, dass auch die Anwohner in der unmittelbaren Umgebung der Elterntaxi-Haltezonen durch ein Anwohneranschreiben informiert werden. Da die Haltezonen mit einem Zusatzschild gekennzeichnet werden, dass die Haltezonen nur in einem zeitlichen Rahmen beispielsweise von 07.30 – 08.30 Uhr sowie 12.00 – 15.30 Uhr gelten, wird für die Anwohner nur eine geringe Einschränkung stattfinden.

Außerdem wäre es sinnvoll, auch in Zeitungen Presseartikel zum Start des Konzeptes an den entsprechenden Schulen zu veröffentlichen. Zur Eröffnung der Zonen sollte außerdem geplant werden, mit einigen Schulkindern den Weg zur Schule mit farbigen Fußtritten zu kennzeichnen. Dies erhöht die Aufmerksamkeit vor Ort und in der Presse. Ein weiterer Vorschlag, der die Akzeptanz der Hol- und Bringzonen erhöhen könnte, ist die Einrichtung von Patenschaften oder sogenannten Schullotsen, die an der Hol- und Bringzone sowie auf dem kurzen Fußweg zur Schule verteilt auf die Schulkinder achten. Dadurch kann den Eltern eine gewisse Sicherheit gegeben werden, dass Ihre Kinder sicher zur Schule kommen, wodurch

die Akzeptanz der Zonen erhöht wird. Ein weiterer Punkt, der ganz entscheidend für die Lösung des Verkehrschaos vor den Schulen ist, hängt mit der Mobilitätserziehung zusammen und der Sensibilisierung der Schulkinder selbst auf Ihrem Weg zur Schule. Dieser Anreizmechanismus wird im folgenden Absatz beschrieben.

2.2 Mobilitätserziehung

Schon im Kindergarten entwickelt sich das Mobilitätsverhalten eines Kindes, meist geprägt durch das von den Eltern vorgelebte Mobilitätsverhalten. Die Eltern gelten in jeglicher Hinsicht als Vorbilder, so auch in Ihrem Verhalten, Wege im Alltag zurückzulegen. Daher sollte es schon frühzeitig Bestandteil sein, Kindern ein umweltbewusstes und nachhaltiges Verkehrsverhalten vorzuleben. Heutzutage ist in vielen Kindergärten und Schulen aktive Mobilitätserziehung ein fester Bestandteil im „Lehrprogramm“. Es existieren viele verschiedene Schulungs- und Unterrichtsmaterialien, die dafür genutzt werden können, Kinder zunächst zu informieren und anschließend durch Anreizmechanismen selbst zu einem umweltbewussten Verkehrsverhalten zu bewegen.

Ein gutes Beispiel für solche Unterrichtsmaterialien bietet der *Leitfaden „Verkehrszähler“* vom Zukunftsnetz Mobilität NRW (Baker-Price 2013). Dort wird im Detail ein Lehrprogramm mit Informationsinhalten, Lernkarten und Belohnungssystemen vorgeschlagen. Das bedeutet, dass die Schulklassen selbstständig Ihre Schulwege analysieren und spielerisch alle Möglichkeiten kennenlernen, wie sie den Weg zur Schule bewältigen können. Außerdem wird ein Belohnungssystem eingeführt, das jede Schule selbstständig ausgestalten kann und bei dem zum Beispiel jeder Schüler einen „Zauberstern“ erhält, der zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule gekommen ist. Die Zaubersterne werden pro Klasse gesammelt, und nach einer gewissen Anzahl an Zaubersternen erhält die Klasse beispielsweise eine Freistunde für Malen und Basteln, einmal Hausaufgaben frei oder sie macht einen Klassenausflug. Dadurch erhalten die Schülerinnen und Schüler den Anreiz, umweltfreundlich zur Schule zu kommen, und auch auf Ihre Eltern einen positiven Einfluss auszuüben.

Dieses System kann auch sehr gut auf die Hol- und Bringzonen übertragen werden. Das bedeutet, dass nicht nur diese Kinder einen Zauberstern erhalten, die mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln zur Schule kommen, sondern auch diejenigen, die an den Hol- und Bringzonen abgesetzt werden. Dadurch soll erreicht werden, dass die Kinder den Anreiz haben, jeden Tag einen Zauberstern zu erhalten und Ihre Eltern in dem Sinne positiv beeinflussen, dass Sie auch wirklich die eingerichteten Zonen nutzen. Die Unterrichtsmaterialien und der Leitfaden zum Projekt Verkehrszähler können kostenlos auf der Internetseite des Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) unter folgendem Link heruntergeladen werden.

<https://www.vrsinfo.de/service/mobilitaetsmanagement/schulen/verkehrszaehmer.html>

Die wichtigste Grundlage für eine funktionierende Mobilitätserziehung an Schulen ist ein vorhandener Ansprechpartner/Initiator. Die oben genannten Projekte benötigen an den Schulen Initiatoren, die mit Ihren Klassen diese Projekte durchführen und Ihre Erfahrungen an andere Klassen weitertragen. Langfristig sollte es an jeder Schule, auch an weiterführenden Schulen, einen übergreifenden „Fachberater Mobilität“ bzw. eine „Fachberaterin Mobilität“ geben, die Projekte in diesem Rahmen koordinieren können. An einigen Grundschulen existiert be-

reits heute ein „Fachberater Mobilität“ bzw. eine „Fachberaterin Mobilität“. Diese sollten gesondert geschult und über die möglichen Angebote der Verkehrsunternehmen und darüber hinaus informiert werden.

3. Beteiligte und Rahmenbedingungen im Pilotprojekt

In Bergisch Gladbach wird das oben beschriebene Konzept an der Gemeinschaftsgrundschule Hand und der Katholischen Grundschule Hand in der St.-Konrad-Str. 1/5 erprobt. Die direkte Anfahrt zu den Schulen läuft über die Sackgasse der St.-Konrad-Straße. Die morgendlichen Verkehrsprobleme weiten sich jedoch bis auf die Straße „Im Grafeld“ aus, da die Eltern ihre Kinder meist an der Durchgangsstraße rauslassen, damit sie schnell weiterfahren können. Ein weiteres Problem sind die morgendlichen Verkehre im Wendehammer des Heimstättenweges. Dies ist auch ein beliebter Standort, an dem Eltern morgens ihre Kinder auf dem Weg zur Arbeit aus dem Auto aussteigen lassen und damit zum Verkehrsstau beitragen.



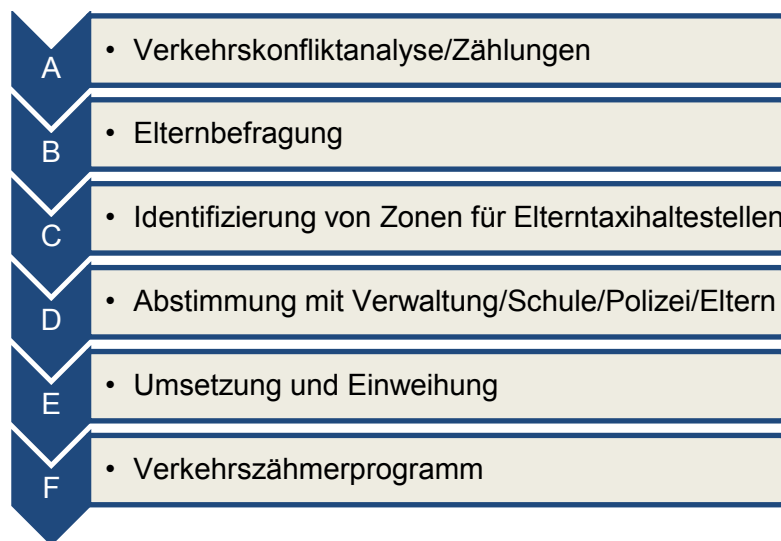
Anfang 2016 wurden zunächst Gespräche mit den Schulleitungen und engagierten Lehrerinnen und Lehrern geführt, um genau abzusprechen wie man in Hand an den Grundschulen vorgehen kann. Der weitere Zeitablauf und die Ergebnisse der Elternbefragung werden im Folgenden aufgeführt.

Projektbeteiligte:

- Verwaltung: Franziska Wilbert, Stabsstelle strategische Verkehrsentwicklung
- Verwaltung: Anja Christiani, Ordnungsamt
- Verwaltung: Martin Hardt, Verkehrsflächen
- Verwaltung: Marion Linnenbrink, Pressestelle
- Schule GGS: Barbara Dortmann, Leiterin der Gemeinschaftsgrundschule Hand
- Schule GGS: Frau Paulat, Lehrerin an der Grundschule
- Schule KGS: Frau Monika Litzen, Leiterin der Katholischen Grundschule Hand
- Polizei: Ulrich Schramm, Leiter Verkehrsprävention
- Unterstützung vom Verkehrsverbund Rhein-Sieg: Maike Wiegand
- Unterstützung von externem Gutachter: Jens & Tanja Leven, Buffee Büro für Forschung, Entwicklung und Evaluation

4. Detaillierter Ablaufplan

Der Einstieg in das schulische Mobilitätsmanagement sollte in mehreren Schritten durchgeführt werden.



A) Verkehrskonfliktanalyse/Zählungen

Bevor mit der Auswahl der möglichen Elterntaxi-Haltezonen begonnen wird, sollte zunächst eine Verkehrskonfliktanalyse stattfinden. Das bedeutet, dass alle relevanten Daten zum Unfallgeschehen, besonderen Gefahrenstellen im Umfeld der Schule und auch die Erfahrungen der Eltern auf dem morgendlichen Weg zur Schule aufgenommen und gesammelt werden. Im Rahmen einer Elternbefragung kann man sehr gut und einfach die aus Sicht der Eltern gefährlichen Stellen identifizieren und zusätzlich zur Einrichtung der Elterntaxihaltstellen die Verkehrssituation an den Gefahrenpunkten verbessern. Dazu zählen beispielsweise die verbesserte Signalisierung an einem Knotenpunkt, die Verbesserung von Sichtbeziehungen an einer Querungshilfe oder auch die Einrichtung von witterungsgeschützten Fahrradabstellanlagen.

- Verkehrszählungen und Verkehrsbeobachtungen in den Spitzenstunden morgens vor der Schule durchführen (Vorher-Nachher Zählung)
- evtl. Geschwindigkeitsmessungen und generelle Verkehrszählungen der Kfz
- vorhandene Unfallzahlen im Umfeld der Schule auswerten
- vorhandene Erfahrungsberichte der Lehrerinnen und Lehrer sowie Anwohner, Eltern und sonstiger Beteiligter sammeln
- gemeinsamen Termin mit Polizei, Schule, Ordnungsamt (sowie eventuell weiteren Beteiligten) vereinbaren, um vorhandene Daten zu sammeln

B) Elternbefragung an der Schule

Entscheidend ist insbesondere die Aufnahme der Erfahrungen von Eltern. Die Eltern kennen die Gefahrenstelle im Umfeld der Schule am besten, da sie jeden Morgen damit konfrontiert werden. Ein gesonderter Fragebogen sollte an die Eltern ausgeteilt werden, der kartographisch ausgewertet wird und somit die Gefahrenstellen im Schulumfeld sichtbar werden. Der Fragebogen, der für das Pilotprojekt entwickelt wurde, und die kartographische Auswertung der Gefahrenstellen im Umfeld der Grundschulen im Stadtteil Hand, sind dem Anhang beige-fügt.

- Im Rahmen eines Fragebogens sollen die Gewohnheiten, Wege und Problemstellen aus Sicht der Eltern auf dem Weg zur Schule erfasst werden
- Fragebogen wird kartographisch ausgewertet mit Problemstellen/Gefahrenstellen
- Die Auswahl der Standorte der Elternhaltstellen wird an den Ergebnissen der Fragebögen ausgerichtet

Elternbefragung Grundschule Bellheim

Sehr geehrte Eltern!

Wir möchten, dass die Kinder unserer Schule möglichst sicher und eigenständig den Schulweg bewältigen können. Das Gleiche gilt auch für die Wege, die Ihr Kind in der Freizeit alleine bewältigt.

Unsere Schule arbeitet zusammen mit der Gemeinde Bellheim an der Erstellung von Schulwegen. Damit wir Hinweise auf Gefahrenstellen und schwierige Situationen geben können, und damit wir uns gegebenenfalls zu Verbesserungen einbringen können, ist es notwendig zu wissen, wo es auf dem Schulweg oder auch auf Wegen in der Freizeit Ihres Kindes aus Ihrer Sicht Probleme oder Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Hierfür benötigen wir Ihre Mitarbeit, weil Sie und Ihr Kind die eigenen Wege am besten kennen.

Die Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig. Die wissenschaftliche Begleitung und anonyme Auswertung der Befragung trägt durch die Dipl.-Ing. Tanja und Jens Lauen GdR in Weipert.

Sollten Sie diesen Fragebogen aufgrund mehrerer Kinder mehrfach erhalten, füllen Sie den Fragebogen bitte einmal komplett für das jüngere Kind aus.

Für Ihre Unterstützung möchten wir uns bereits an dieser Stelle herzlich bedanken!

Ihre treue Vorgeliebte (Schulleiterin)

Frage 1: In welcher Stadt/Gemeinde wohnt Ihr Kind?

Frage 2: In welchem Stadtteil/Ortsteil wohnt Ihr Kind?

Frage 3: In welche Klassenstufe geht Ihr Kind?

Frage 4: Wie kommt Ihr Kind im Sommer oder bei gutem Wetter in die Schule?

Machen Sie bitte für jedes der Verkehrsmittel eine Angabe:

	immer / fast immer	manchmal	nie
mit dem Fahrrad	○○○○○○	○○○○○○	○○○○○○
zu Fuß	○○○○○○	○○○○○○	○○○○○○
mit dem Trecker/Traktor	○○○○○○	○○○○○○	○○○○○○
mit dem Bus/Tram	○○○○○○	○○○○○○	○○○○○○
mit Moped/Motorrad	○○○○○○	○○○○○○	○○○○○○
mit dem Auto (Mehrfach)	○○○○○○	○○○○○○	○○○○○○
Sonstiges (z.B. Pferdewagen)	○○○○○○	○○○○○○	○○○○○○

Quelle: bueffee



Quelle: openstreetmap

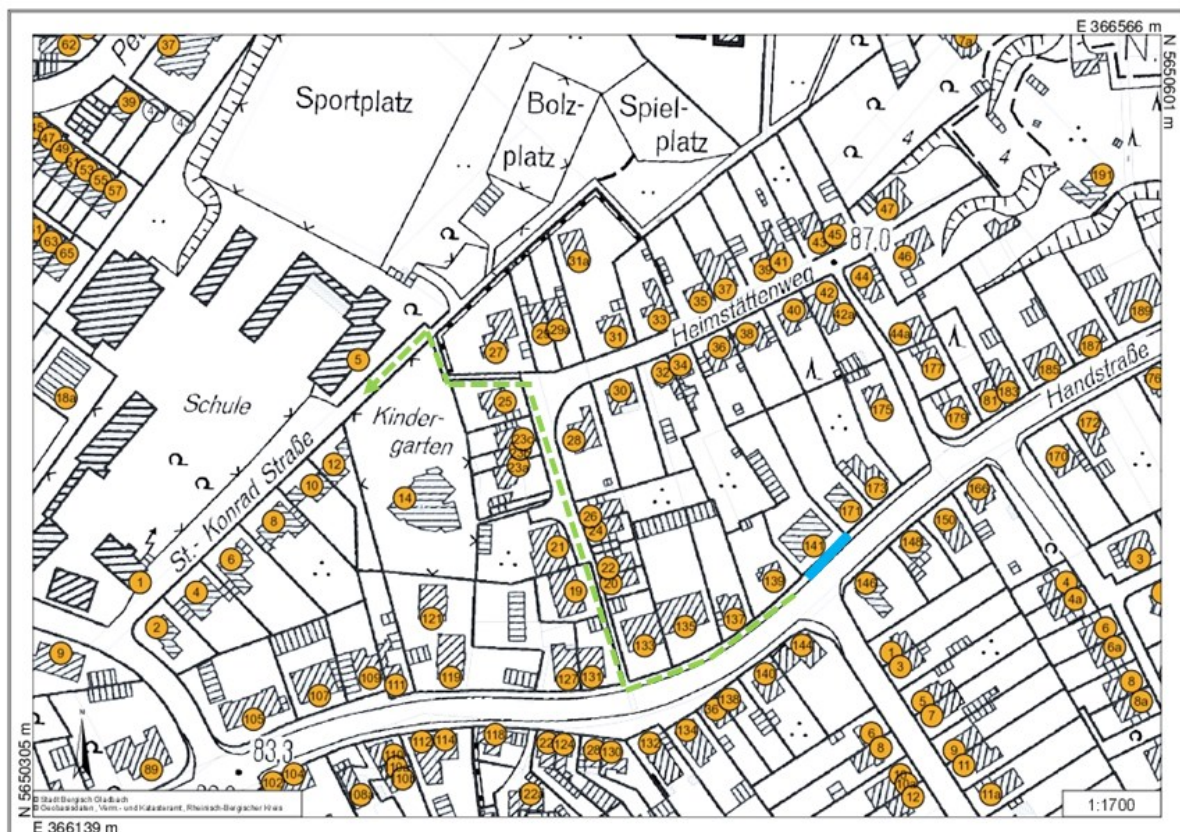
C) Identifizierung von Flächen für die Elterntaxi-Haltezonen

Die Verkehrskonfliktanalyse sowie die Elternbefragung bilden die Grundlage für die Auswahl der Elterntaxi-Haltezonen. Gemeinsam mit der Polizei, dem Ordnungsamt, der Schulleitungen und einem Mitarbeiter vom Straßenbau sollten die Zonen auf Mängel und Machbarkeit überprüft und abschließend evtl. von einem externen Gutachter bewertet werden. In Hand wurden drei Elterntaxi-Haltezonen identifiziert, die im Folgenden grafisch dargestellt werden (Handstraße, Dellbrücker Straße, Peter-Walterscheidt-Straße).

Wichtigste Kriterien der Haltestellen:

- Abstand von der Schule mind. 100 m und höchstens 500 m
- keine großen zusätzlichen Autowege/Umwege für die Eltern
- Zu- und Abfahrten zur Haltestelle sollten nicht an der Schule vorbeiführen
- sichere Fußwegeverbindung von der Haltestelle bis zur Schule (Beleuchtung, Belag)
- sichere Haltemöglichkeit ohne Behinderung des fließenden Verkehrs
- wenn möglich geringer Parkdruck
- keine Feuerwehrezufahrten oder Wege für Krankentransporte zustellen
- nicht an Hauptverkehrsstraßen
- nicht auf Straßen mit hohem Linienbusverkehr
- bei 200 Schülern ca. Raum von 10 Stellplätzen einplanen (ca. 60m Längsaufstellung; 35m bei Schrägaufstellung; 25m bei Senkrechtaufstellung)

Elterntaxi-Haltezone Handstraße



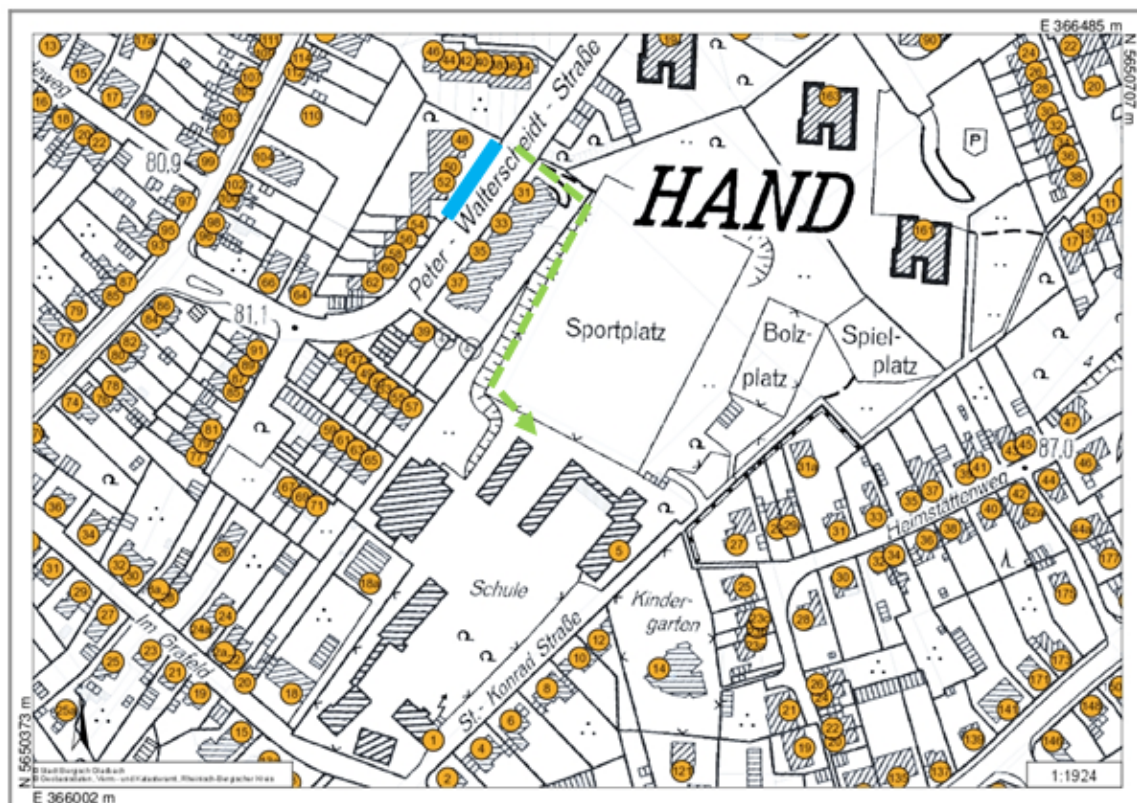
--- Fußweg ca. 200 m

Elterntaxi-Haltezone Dellbrücker Straße



— Fußweg ca. 300 m

Elterntaxi-Haltezone Peter-Walterscheidt-Straße



— Fußweg ca. 200 m

D) Abstimmung mit Verwaltung/Schule/Polizei/Eltern

Wenn die potentiellen Elterntaxi-Haltezonen feststehen, ist Information und Aufklärung ein ganz wichtiger Bestandteil beim schulischen Mobilitätsmanagement. Die Eltern müssen von Beginn an über das Projekt informiert werden und das System Elterntaxi erklärt bekommen. Dafür bietet es sich an, Informationsflyer zu erstellen, die einem Elternbrief beigelegt werden können und eventuell eine Informationsveranstaltung anzubieten, bei der konkrete Rückfragen beantwortet werden können. An den beiden Grundschulen in Hand wurde das Projekt im Rahmen der Schulpflegschaftssitzungen vorgestellt.

- nach der Festlegung der Standorte sollten diese im Rahmen von Elternbriefen, Informationsflyern und innerhalb bereits vorhandener Schulwegpläne integriert werden
- evtl. sollte auch bei einem Termin der Elternpflegschaften das Projekt mit Hilfe einer Präsentation und dem Kurzfilm (zdf) den Eltern vorgestellt werden, um die Akzeptanz zu erhöhen
- jährlich wiederholend nach dem Sommerferien Information der neuen Eltern mit Hilfe des Flyers

Was ist „Geh-Spaß statt Elterntaxi“?

Ein Konzept, um die Kinder (und Eltern) wieder zu motivieren, den Schulweg möglichst sicher, gesund und vor allem selbstständig zu meistern.

1. Lehrunterricht zum Thema Schulweg

Kinder sollten wenn möglich zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Bus/Bahn zur Schule kommen.

Ansprechpartner
Stadt Bergisch Gladbach
Stadtentwicklung |
Strategische Verkehrsentwicklung
Franziska Wilbert

Rathaus Bensberg
Wilhelm-Wagener-Platz

Elterntaxi-Haltezone
Handstraße



Eine der Elterntaxi-Haltezonen wird in der Handstraße in Höhe der Hausnummer 141 eingerichtet. Dort werden die vorhandenen Parkstände in der Zeit zwischen 7:30 – 08:30 Uhr und 12:00 – 15:30 Uhr temporär für die Eltern der Grundschulen für Hol- und Bringverkehr freigegeben. Der restliche Fußweg für die Kinder ist in der Grafik in grün dargestellt und führt über den Heimstättenweg.

Elterntaxi-Haltezone
Deilbrücker Straße



Eine weitere Elterntaxi-Haltezone wird in der Deilbrücker Straße in Höhe der Hausnummern 66/70 eingerichtet. Dort werden die vorhandenen Parkstände in der Zeit zwischen 7:30 – 08:30 Uhr und 12:00 – 15:30 Uhr temporär für die Eltern der Grundschulen für Hol- und Bringverkehr freigegeben. Der restliche Fußweg für die Kinder ist in der Grafik in grün dargestellt und führt über die Straße im Grafeld.

Elterntaxi-Haltezone
Peter-Walterscheidt-Straße



Die dritte Elterntaxi-Haltezone wird in der Peter-Walterscheidt-Straße in Höhe der Hausnummern 48-52 eingerichtet. Auch dort werden die vorhandenen Parkstände in der Zeit zwischen 7:30 – 08:30 Uhr und 12:00 – 15:30 Uhr temporär für die Eltern der Grundschulen für Hol- und Bringverkehr freigegeben. Der restliche Fußweg für die Kinder ist in der Grafik in grün dargestellt und führt entlang des Sportplatzes zu den beiden Grundschulen.

„Geh-Spaß statt Elterntaxi“
Gemeinschaftsgrundschule Hand
Katholische Grundschule Hand

Hol- und Bringzone



ab hier zu Fuß
Der Weg der Kinder (Grundschulweg)

Stadt Bergisch Gladbach
Stabsstelle Stadtentwicklung |
Strategische Verkehrsentwicklung

clever. vernetzt. mobil.

E) Umsetzung und Einweihung

Nachdem alle Formalitäten und Informationsveranstaltungen abgeschlossen sind, sollen die Elterntaxi-Haltezonen eingeweiht werden. Dazu ist es zunächst wichtig, dass die Zonen ausreichend gekennzeichnet sind mit einem gesonderten Schild mit eventuellen Zusatzschildern für Parkverbote (siehe folgende Abbildung). Zusätzlich sollten die Bordsteine an den Zonen farblich markiert werden. Bei der Eröffnungsfeier selbst könnten einige Schulkinder farbliche Fußtritte auf dem restlichen Weg zur Schule markieren. So wird nicht nur vor Ort besser auf die Zonen aufmerksam gemacht, sondern auch durch Presseartikel in der Bürgerschaft.

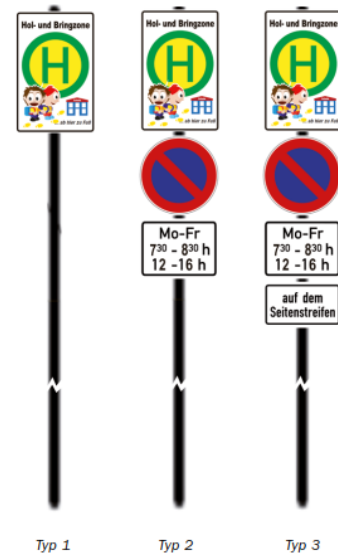
ADAC Vorschlag zur Einrichtung von Hol- und Bringzonen

Beschildeungsvarianten

- Typ 1: bei geringem Parkdruck
- Typ 2: beimäßigem Parkdruck und Parken auf der Fahrbahn
- Typ 3: beimäßigem Parkdruck und Parken auf dem Seitenstreifen

Tipps zur Umsetzung

- Das Halten in der Hol- und Bringzone sollte zur Akzeptanzsteigerung auf bestimmte Wochentage und Tageszeiten (Schulanfang und -ende) begrenzt werden.
- Anfang und Ende der Hol- und Bringzone sollten bei unklarer räumlicher Begrenzung durch einen waagerechten weißen Pfeil im Zeichen „eingeschränktes Haltverbot“ gekennzeichnet sein.
- Die „politische“ Durchsetzung der Hol- und Bringzone kann dadurch erleichtert werden, dass diese – selbst beimäßigem Parkdruck – zunächst ohne das Zeichen „eingeschränktes Haltverbot“ eingerichtet wird.



Typ 1

Typ 2

Typ 3

- Gesondertes Schild zur Kennzeichnung aufstellen
- Bordsteine farbig markieren
- während der Einweihung Fußabdrücke von Kindern auf dem restlichen Weg zur Schule markieren lassen (Schablone Fußabdrücke)
- Presse zur Einweihung einladen



F) Verkehrszählerprogramm + Evtl. Schulwegplan mit Hol- und Bringzonen erstellen

Ganz entscheidend ist, dass direkt nach Inbetriebnahme der Elterntaxi-Haltezonen in den Schulklassen das Verkehrszähler-Programm eingesetzt wird. Das bedeutet, dass von Beginn an die Schülerinnen und Schüler „Bonussterne“ erhalten, wenn sie zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Bus zur Schule kommen oder eben an den Haltestellen von ihren Eltern herausgelassen werden. Damit die Lehrerinnen und Lehrer das Verkehrszähler-Projekt kennenlernen und dieses auch in ihren eigenen Klassen durchführen können, bietet Frau Baker-Price Workshops für interessierte Lehrerinnen und Lehrer an.

- zusätzlich zur Einrichtung und Bekanntmachung der Elterntaxihaltestellen sollte in allen Klassen das Verkehrszählerprogramm gestartet werden
- Lehrerinnen und Lehrern sollte eventuell ein Workshop mit Frau Baker Price angeboten werden zur Fortbildung/Sensibilisierung in diesem Themenfeld
- das Verkehrszählerprogramm sollte auch im Rahmen der Präsentation bei den Schulpflegschaften vorgestellt werden

5. Zeitlicher Ablauf des Projektes im Stadtteil Hand

- 02.05.16 Erster Termin (Vorstellung Projekt, möglicher Ablauf, Datensammlung)
- 02. – 19.05. Verkehrsbeobachtungen, Daten sammeln, Zählungen (S, RS)
- 02. – 08.05. Fragebogen + Informationsschreiben erstellen (FW)
- 09. – 15.05. Abstimmung Fragebogen + Infoschreiben mit Schulen (P, D, L)
- Ab 23.05. Start der Elternbefragung (P, D, L)
- 30.05. – 03.06. Workshop für Lehrerinnen und Lehrer mit Frau Baker-Price (W)
- Bis 10.06. Ende der Befragung, Einsammeln der Fragebögen (P)
- Ab 13.06. Auswertung der Fragebögen + kartographische Auswertung (FW)
- 18.07 nochmals Termin zur Abstimmung Vorgehen (FW, S, C, H)
- ab 01.08. Sonderschild mit eigenem Logo bei Planungsbüro bestellen (FW)
- ab 23.08. Anordnung der Beschilderung und Markierung (C)
- 01. – 21.08. Fertigstellung Konzept + Rundbrief Eltern + Anwohnerschreiben (FW)
- Ab 24.08. Verteilung Rundbrief Eltern und Anwohnerschreiben (FW, RS)
- Ab 24.08. Pressemitteilung mit weiteren Informationen zum Projekt (FW, Li)
- 20/21.09. Schulpflegschaftssitzungen zur Vorstellung des Projektes (FW, Li)
- vor dem 07.10 Bekanntmachung des Einweihungstermins der Haltezonen (FW, Li)
- 10. – 23.10. Markierung der Haltezonen (H)
- 25.10.16 Einweihung der Elterntaxi-Haltezonen (FW, S, C, P, RS, Li)
- 26.10./02.11. Kontrolle der Elterntaxi-Haltezonen (FW, RS)

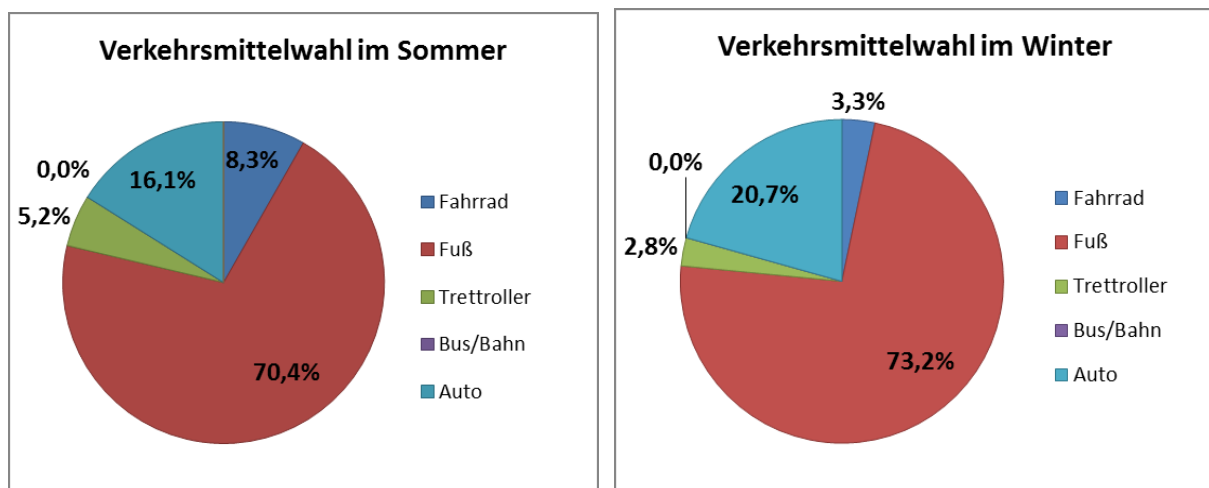
Zuständigkeiten:

FW = Wilbert, S = Schramm, C = Christiani, P = Paulat, H = Hardt, RS = Schaaf, L = Litzen, D = Dortmann, W = Wiegand, Li = Linnenbrink

6. Ergebnisse der Elternbefragung

Die Elternbefragung an den beiden Grundschulen hat im Zeitraum zwischen dem 23. Mai und dem 10. Juni stattgefunden. Mit Fragen zu den Gefahrenstellen im Umfeld der Schulen und dem täglichen Schulweg der Kinder sollte der Fragebogen Informationen zur derzeitigen Verkehrssituation liefern. 247 Eltern der insgesamt 488 Schülerinnen und Schüler an den beiden Grundschulen haben an der Befragung teilgenommen, womit die Rücklaufquote bei ca. 51% liegt. Die hohe Rücklaufquote zeigt, dass die Verkehrssituation vor den beiden Grundschulen ein wichtiges Thema für die Eltern darstellt. Neben der Abfrage der Verkehrsmittelwahl im Sommer sowie im Winter wurden offene Fragen zu Gefahrenstellen und den bisherigen Hol- und Bringzonen für die Eltern gestellt. Im Folgenden sind die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst.

➤ Verkehrsmittelwahl für den Schulweg im Sommer und im Winter



Der Großteil der Schulkinder geht unabhängig von der Jahreszeit „immer/fast immer“ zu Fuß zur Schule. Der Anteil der Kinder, die mit dem Fahrrad zur Schule kommen sinkt im Winter von 8,3% auf 3,3%. Diese Verlagerung findet zu Gunsten des Fußverkehrs und des Autoverkehrs statt. Im Winter steigt die Zahl der Kinder, die mit dem Auto zur Schule gebracht werden, mit 4,6% am Stärksten. Von insgesamt 488 Schülerinnen und Schüler werden 20,7 % „immer“ mit dem Auto zur Schule gebracht. Das bedeutet, dass in einem Zeitraum von 07:30 – 08:00 Uhr circa 101 Autos zum Großteil auf die Straßen Heimstättenweg, St.-Konrad-Straße und Im Grafeld kommen. Und hierbei ist zu beachten, dass nicht alle Eltern an der Befragung teilgenommen haben und der Anteil von 20,7 % nur die Kategorie „immer/fast immer mit dem Auto zur Schule“ umfasst und noch nicht einmal die Kategorie „meistens mit dem Auto zur Schule“ eingerechnet ist.

➤ Bisherige Standorte der Eltern für Hol- und Bringwege

Wie zu erwarten sind der Heimstättenweg, die St.-Konrad-Straße und Im Grafeld die Straßen, die am Häufigsten von den Eltern für den Aus- und Einstieg ihrer Kinder genutzt werden.

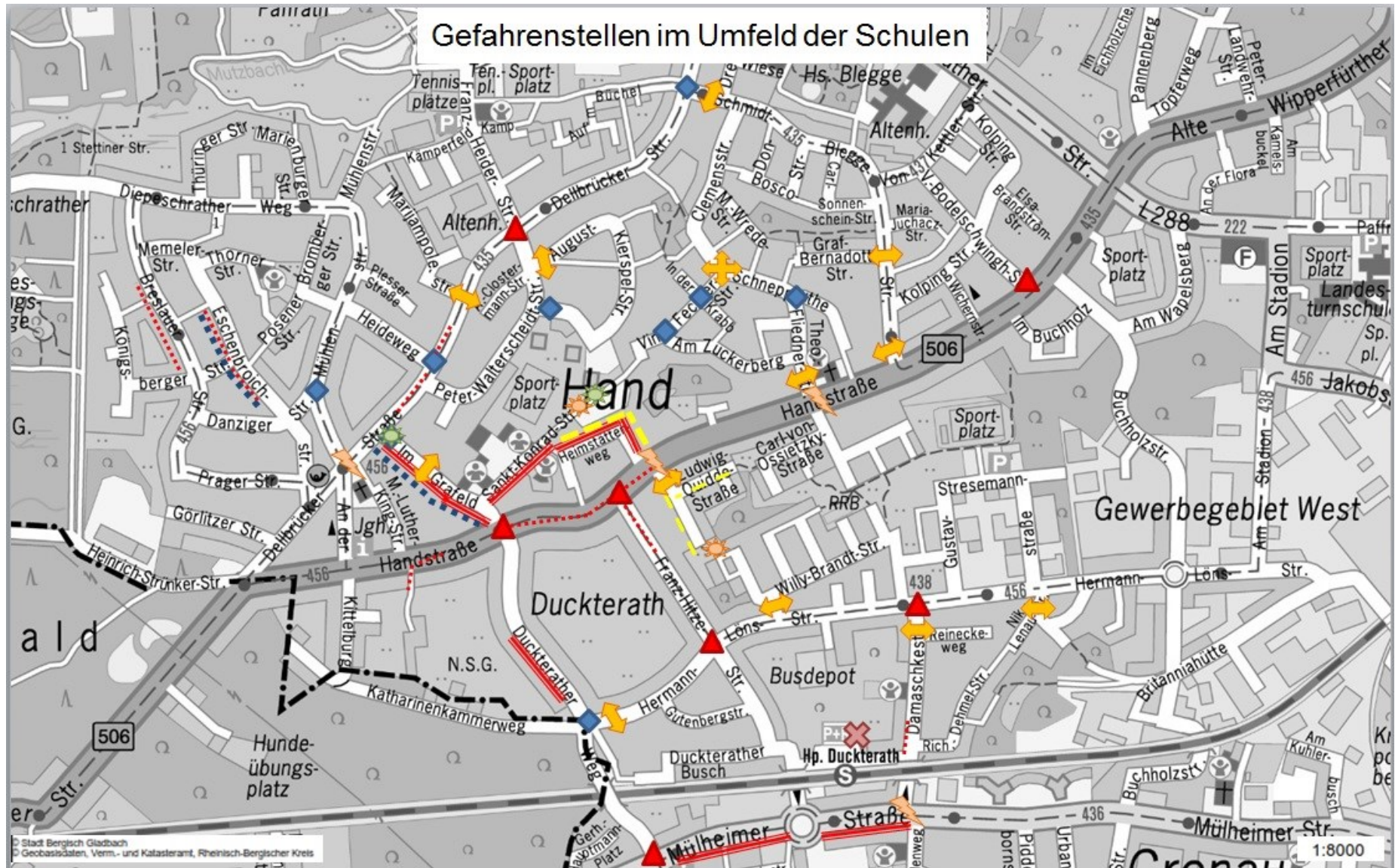
Heimstättenweg	20%
St.-Konrad-Straße	19%
Im Grafeld	18%
Handstraße Gaststätte „Am weißen Pferdchen“	14%
Handstraße	8%
Peter-Walterscheidt-Straße	5%
Duckterather Weg	4%
Vinzenz-Feckter-Straße	4%
Dellbrücker Straße	3%
Franz-Hitze-Str/Willy-Brandt-Str/Gutenbergstr/Hermann-Löns-Str/Ludwig-Quidde-Str	4%

Hol- und Bringzonen der Eltern vor dem Projekt

➤ Karte mit den Ergebnissen der Gefahrenstellen

Im Folgenden ist die Karte mit den von den Eltern genannten Gefahrenstellen dargestellt. Die häufigsten Gefahrenstellen sind fehlende Querungshilfen, nicht beachten der Rotphase durch Autofahrer oder ein zu hohes Verkehrsaufkommen (Pkw wie auch Lkw). Nach der Einführung der Elterntaxi-Haltezonen werden Verkehrsbeobachtungen durchgeführt, um die Situation im Umfeld der Schule zu beobachten und eventuell weitere Maßnahmen zur Förderung der Verkehrssicherheit umzusetzen. Beispielmaßnahmen wären eine Einrichtung eines abgetrennten Fußweges im Heimstättenweg durch Poller oder eine Beschilderung an der Ampelanlage Ludwig-Quidde-Straße/Handstraße zur vermehrten Aufmerksamkeit der Autofahrer.

Gefahrenstellen im Umfeld der Schulen



- | | | |
|---|---------------------------------|----------------------|
| Gefährlicher Kreuzungsbereich (Geschwindigkeit, Lastkraftwagen) | Zu hohe Geschwindigkeiten | Fehlende Beleuchtung |
| Fußgängerampel wird häufig übersehen | Verkehrschaos, zu viele Autos | Grünschnitt |
| Fehlende Querungsmöglichkeiten | Fehlender Gehweg | Angstraum |
| Kreuzungsbereich unübersichtlich | Parkende Autos erschweren Sicht | |

7. Fazit und Ausblick

Das Projekt „Geh-Spaß statt Elterntaxi“ dient als Pilotprojekt, um das Verkehrschaos vor den Grundschulen in Bergisch Gladbach zu verringern und die Kinder (und auch ihre Eltern) wieder zu motivieren, den Schulweg eigenständig und umweltbewusst zurückzulegen. Nach der Einweihung der Elterntaxi-Haltezonen in Hand am 25.10.2016 sollen weiterhin in regelmäßigen Abständen Kontrollen durchgeführt werden, bei denen die Eltern an das Projekt erinnert werden. Nach den Sommerferien müssen auch die neuen Eltern der Erstklässler mit Hilfe des Flyers über das Projekt informiert werden. Bis zu den Sommerferien 2017 wird das Projekt in Hand evaluiert und beobachtet, sodass das Projekt bei ausreichendem Erfolg nach den Sommerferien 2017 in der Schulleiterkonferenz auch den anderen Schulen in Bergisch Gladbach vorgestellt werden kann. Ziel ist es, so viele Schulen wie möglich von dem Projekt zu überzeugen und aktive Lehrerinnen, Lehrer oder Schulleitungen zu motivieren das Projekt auch an der eigenen Schule durchzuführen.

Aktuelle Informationen und Neuigkeiten zum Projekt finden Sie auf der Internetseite der Stabsstelle Stadtentwicklung unter dem Thema Mobilitätskonzept.

<https://www.bergischgladbach.de/umsetzung.aspx>

Literatur

Baker-Price, A. (2013): Verkehrszähler-Leitfaden. Köln.

Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain (ivm) (2016): Schulisches Mobilitätsmanagement, <http://www.ivm-rheinmain.de/kommunaler-service/schulisches-mobilitatsmanagement/>, abgerufen am 25.04.2016.

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW (MBWSV) (2015): Morgendliches Chaos vor der Schule vermeiden. http://www.mbwsv.nrw.de/presse/pressemitteilungen/Archiv_2015/2015_08_12_Elternhaltestelle/index.php, abgerufen am 18.01.2016.

Umweltbundesamt (2008): Nachhaltige Mobilität in der Schule. Dessau.

Anhang Fragebogen Elternbefragung



Elternbefragung GGS Hand und KGS Hand

Liebe Eltern!

Bitte füllen Sie den Fragebogen bis zum **10.06.2016** aus und geben ihn in der Grundschule Ihres Kindes wieder ab. Vielen Dank für Ihre Rückmeldung!

Weitere Informationen zu dem Projekt und die Ergebnisse der Umfrage erhalten Sie direkt nach den Sommerferien!

Bei Rückfragen zum Fragebogen können Sie sich gerne an Franziska Wilbert (Stadtentwicklung/Strategische Verkehrsentwicklung bei der Stadt Bergisch Gladbach) wenden.

Tel: 02202-141290

E-Mail: f.wilbert@stadt-gl.de

Frage 1: In welcher Stadt/Gemeinde wohnt Ihr Kind?

PLZ _____ Stadt/Gemeinde _____

Frage 2: In welchem Stadtteil wohnt Ihr Kind?

Frage 3: In welche Klassenstufe geht Ihr Kind?

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4

Kreuzen Sie bitte für
jedes Verkehrsmittel
eine Antwort an

Frage 4: Wie kommt Ihr Kind im Sommer oder bei gutem Wetter in die Schule?

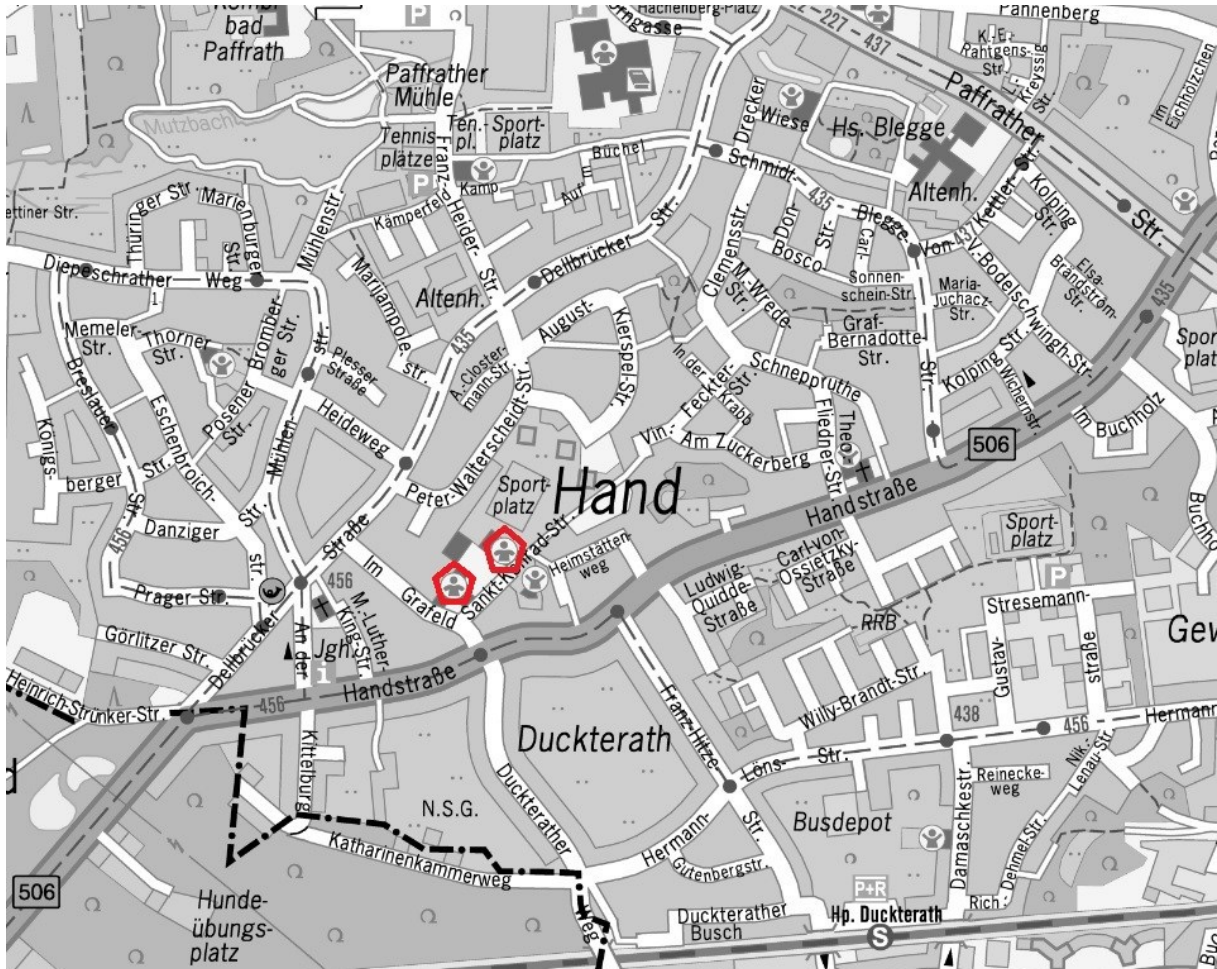
	immer/fast immer	meistens	selten/manchmal	nie
mit dem Fahrrad	☐	☐	☐	☐
zu Fuß	☐	☐	☐	☐
mit dem Tretroller	☐	☐	☐	☐
mit Bus/Bahn	☐	☐	☐	☐
mit dem Auto (MitfahrerIn)	☐	☐	☐	☐
Sonstiges (z.B. Fahrdienst)	☐	☐	☐	☐

Frage 5: Wie kommt Ihr Kind im Winter oder bei schlechtem Wetter in die Schule?

	immer/fast immer	meistens	selten/manchmal	nie
mit dem Fahrrad	☐	☐	☐	☐
zu Fuß	☐	☐	☐	☐
mit dem Tretroller	☐	☐	☐	☐
mit Bus/Bahn	☐	☐	☐	☐
mit dem Auto (MitfahrerIn)	☐	☐	☐	☐
Sonstiges (z.B. Fahrdienst)	☐	☐	☐	☐

Frage 6:

Bitte **markieren Sie** in dieser Grafik nach Ihrer Erfahrung und Einschätzung die **Gefahrenstellen** auf dem Weg zur Schule für Ihr Kind.

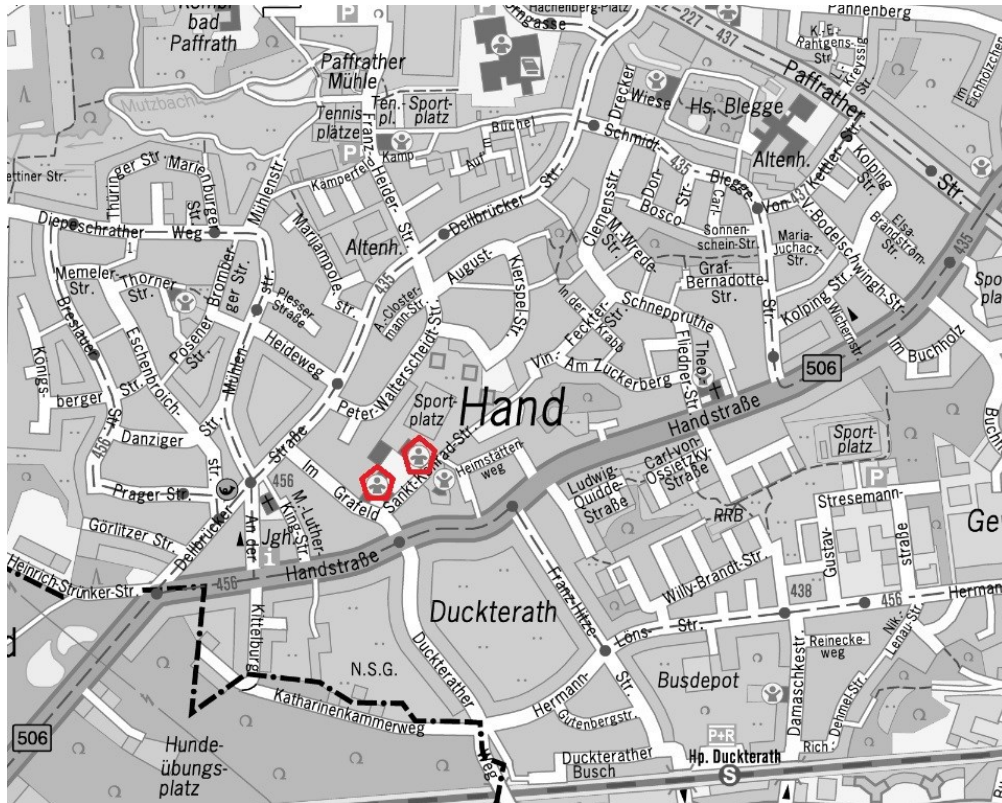


Bitte schreiben Sie zu der entsprechenden Gefahrenstelle eine Ziffer und verschriftlichen stichwortartig die Gefahrenstelle.

- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____
- 4 _____
- 5 _____

Frage 7:

Wenn Sie Ihr Kind mit dem Auto zur Schule fahren, **markieren Sie bitte** in der folgenden Grafik die **letzten „Meter“** Ihres Hol- bzw. Bring-Weges.



Gerne können Sie auch nochmals schriftlich die Straßen benennen und den Standort angeben, an dem Sie ihr Kind aussteigen bzw. einsteigen lassen

Haben Sie weitere Anregungen oder Ideen wie der Schulweg Ihres Kindes sicherer gestaltet werden kann?

Vielen herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!